

tereiten mit gefeglichen Mitteln eingeräumt ist. Dazu wäre Voraussetzung, daß der Duma mindestens dieselben Rechte zustehen wie dem deutschen Reichstag, und daß sie aus dem allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht hervorgeht.

Mit etwas anderen Worten hat ja die deutsche Sozialdemokratie ungezählte Male ihre Sympathien mit den russischen Mördern ausgesprochen. Aber mit so schamloser Offenheit hat sie sich lange nicht in einem speziellen Fall für den politischen Mord erklärt. Selber bietet unser Strafgesetz keine Handhabe, gegen solche empörenden Aufreizungen vorzugehen.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für die Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 29. Mai 1907.

— **Kaiser Wilhelm und die Dresdner Augustusbrücke.** Dresdens uraltes tausendjähriges Wahrzeichen, die jetzt in Abbruch befindliche Augustusbrücke nahm, als Kaiser Wilhelm am Sonnabend in Dresden anlässlich des Geburtstages des Königs Friedrich August wollte, das ganz besondere Interesse des deutschen Kaisers in Anspruch. Kaiser Wilhelm und König Friedrich August nahmen den Weg zur Truppenparade über die Augustusbrücke oder vielmehr über die inzwischen aus Holz hergestellte Interimsbrücke. Kaiser Wilhelm beobachtete vom Wagen aus das alte eisenfeste Brückengemäuer, das noch einige Jahrhunderte hätte überstehen können, wenn es nicht der Elbschiffahrt hinderlich geworden wäre. König Friedrich August gab dem Kaiser über die Geschichte der alten Brücke Aufklärung, und insbesondere wies der König auf die Sprengungsarbeiten hin, die bekanntlich in letzter Zeit von Bionieren vorgenommen worden sind. König Friedrich August wird jedenfalls auch nicht ermangelt haben, den Kaiser darauf aufmerksam zu machen, daß vor fast 100 Jahren, am 9. März 1813, Napoleon I. den Befehl gab, die Augustusbrücke zu sprengen. Am 19. März wurde die Sprengung ausgeführt. Gegen 8 Uhr morgens stürzten auf ein von Davoust, der mit seinem Generalstab in der Nähe der katholischen Hofkirche die Sprengung der Brücke mit ansah, gegebenen Zeichen 2 Pfeiler und 1 Bogen zertrümmert in die Fluten der Elbe hinab. Ein eigentümlicher Zufall ist es jedenfalls, das jetzt nach fast 100 Jahren ein deutscher Kaiser die alte historische Augustusbrücke zum letzten Mal vor ihrem Verschwinden passiert hat.

— **Medlenburg nicht gegen, sondern für die Schiffsabgaben?** Auf Veranlassung der preussischen Regierung hat bekanntlich in Kassel am Freitag und Sonnabend voriger Woche zur Regelung der Schiffsabgaben eine Konferenz von Vertretern der deutschen Elbflusstaaten stattgefunden. Es wurde darüber berichtet, daß nur Sachsen und Medlenburg noch bedingungslos auf der Freiheit der Schifffahrt beharren. Dazu erwähnt die „Kreuzzeitg.“, daß diese Meldung nur bezüglich Sachsens zutrifft; Medlenburg habe sich mit den übrigen Elbflusstaaten auf den Standpunkt der preussischen Regierung gestellt.

— **Das Bezirks-Kommando Meissen teilt mit, daß Mannschaften der 1. Reserve zum Liebertritte in die Schutztruppe für Südwestafrika baldmöglichst, spätestens bis 6. Juni 1907, beim Bezirks-Kommando Meissen melden können.** Bevorzugt werden solche Leute, die der Schutztruppe für Südwestafrika bereits angehört haben. Handwerker aller Art, vornehmlich Beschlagschmiede, Schuhmacher, Maurer und Zimmerleute sind besonders erwünscht. Sämtliche Mannschaften haben sich für die normale Zeitdauer von 3½ Jahren zum Dienst in der Schutztruppe zu verpflichten. Unteroffiziere werden nicht benötigt, ebenso sind die Ausfahrten auf Beförderungen sehr gering. Durch die Meldung oder Untersuchung erwachsende Kosten werden nicht vergütet. Nähere Auskunft erteilt das Bezirks-Kommando Meissen.

— **Das königliche Bezirks-Kommando Meissen gibt bekannt, daß zum 1. Oktober d. J. bei demselben noch eine Buchbinderstelle als Freiwilliger zu besetzen ist.** Bewerber können sich unter Vorlegung des Meldeheftes und selbstgeschriebenen Lebenslaufes melden.

— **Für die morgen Donnerstag, nachmittags 6 Uhr stattfindende öffentliche Stadtgemeinderatsitzung ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden:** 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Besuch der Frau Bertha verehel. Bafia um Erteilung der Genehmigung zum Ausschank von Kaffee und Kakao. 3. Einladung zum Sächsischen Gemeindetage. 4. Schulbaufrage betreffend. 5. Besuch der Frau Schugmann Winler um Vergütung für das Reinigen der Rathauskloakalitäten.

— **Schulfeier.** In würdiger Form beging heute die hiesige Schule den Geburtstag des Königs. Die Feier wurde eröffnet mit allgemeinem Gesang und Gebet, gesprochen von Herrn Schuldirektor Thomas. In gebundener Rede huldigten alsdann Schülerinnen dem Landesfürsten. Die Festrede hielt Herr Lehrer Gerhardt. Er bot ein Stück vaterländischer Geschichte, indem er die Festversammlung an mehrere Denkmäler und Bauwerke führte, zu denen Sprosse des Fürstenaufes Bettin Beziehungen hatten. Herr Gerhardt erlebte sich seiner Aufgabe in glücklicher Form und sond nichtig das alleitige Interesse seiner Zuhörer. Der Kinderchor unter Leitung des Herrn Kantor Hlensch lag eine Motette. Es folgten Deklamationen von drei Knaben. Mit dem allgemeinen Gesang der Sachsenhymne schloß die Feier, zu der sich neben dem Lehrkollegium v. den Schülern die Vertreter des Schul- und des Kirchenvorstandes, des Stadtgemeinderates und der königlichen Behörden, sowie Eltern eingefunden hatten.

— **Dank dem Lehrkollegium.** Der Schuldirektor hat, wie wir auch an anderer Stelle berichten, dem Lehrkollegium für treue und fleißige Arbeit in der Schule ein Anerkennungsdiplom gewidmet. Im Lehrkollegium ist dieser Beschluß mit Freuden entgegengenommen worden. Auch in den Kreisen der Eltern, die die hier geleistete Lehrarbeit an ihren Kindern verfolgen, wird man den Beschluß mit Freude begrüßen.

— **Die Weidgenossenschaft Birkenhain** hält morgen Donnerstag nachmittags 1/4 4 Uhr im „Hotel Adler“ in Wilsdruff eine Versammlung ab, der sich eine Besichtigung des der Genossenschaft zum Kauf angebotenen Dierischen Gutes in Birkenhain anschließen soll.

— **Wetterausblick für morgen:** Veränderlich, mehrfach Regentfälle, nordwestliche Winde, kühl.

— **Neue Vereinsnachrichten.** Die Kiege Bahn des hiesigen Turnvereins unternimmt am Sonnabend und Sonntag eine Turnfahrt nach der sächsischen Schweiz. Meldungen von Teilnehmern werden bis Donnerstag Abend in der Turnhalle entgegengenommen.

— **Am Sonntag feierte in Besterwitz der Zweigverein Tharandt-Resselsdorf der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung** unter äußerst zahlreicher Beteiligung seitens der Parodie und auch von weiter herbeigekommener Freunde seiner Bestrebungen sein Jahresfest. Von dem Plage vor der Parentationshalle aus bewegte sich 3 Uhr nachmittags ein ganz stattlicher Festzug nach dem lieblichen neuen Gotteshaus. Musik, Schulfinder, Lehrerschaft, Geistlichkeit, Kirchenvorstand, Bergleute, verschiedene Vereine und die sonstigen Gemeindeglieder bildeten den Zug, dessen Teilnehmer bald das noch einmal mit pfingstlichem Grün geschmückte Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt hatten. Es war ein feierlicher Gottesdienst, der hier abgehalten wurde. Ergreifen und erhaben lautete die Gemeinde der herrlichen Festpredigt des Herrn Pastor Vic. theol. Dr. Kühn von Dresden-N. In unmittelbarem Anschluß an die kirchliche Feier fand die Festversammlung im Gasthause statt. Herr Pfarrer Jenisch-Deuben, als Vorsitzender, begrüßte Mitglieder und Gäste, Herr Pfarrer Schimpf dagegen den Verein zugleich im Namen des Kirchenvorstandes. Herr Stäglich gab den Kassenbericht für 1906, der 2679,05 Mk. Einnahme und 1099,10 Mk. Ausgabe aufweist. Für den zu verteilenden Leberausch wird wieder eine böhmische Diasporagemeinde in Aussicht genommen. Deshalb berichtet nun Herr Pastor Wiegler in sachlicher Weise über drei Gemeinden: Eger, Welschen bei Teplitz und Neustadt an der Tafelberge. Die Beschlusfassung steht aber erst der später stattfindenden Hauptversammlung zu. In poderner Weise und markiger Rede sprach darauf noch Vikar Joehn von Eischwald in Böhmen über die Los von Rom-Bewegung, insbesondere über die Verhältnisse seiner Gemeinde. Er gewann aller Herzen, kein Wunder, daß man beschloß, ihm den Betrag der Festkollekte für seine 750 Seelen zählende Gemeinde mitzugeben. Dieselbe betrug 65 Mk., welche Summe durch sofortige nochmalige Sammlung auf 100 Mk. erhöht wurde. Als Abgeordnete des Zweigvereins zur Versammlung des Dresdner Hauptvereins vom 24. bis 26. Juni in Pulsnitz wählte man die Herren Kaufmann Stäglich, Pastor Wiegler und Lehrer Richter. Zwei Männerchöre der Lehrerschaft der Parodie und allgemeine Gesänge sorgten für Abwechslung. Jeder Teilnehmer aber hat gewiß neue Begeisterung und Liebe für die Gustav-Adolf-Sache geschöpft. Nicht unerwähnt bleibe, daß der Vorsitzende bei seinen Begrüßungsworten auch unseres Königs gedachte und mit einem Hoch auf Se. Majestät schloß, in welches die Versammlung freudig einstimmt.

— **Die Macht der Verhältnisse.** Es klingt ganz häßlich: kein Mensch muß müssen, aber — es sind nicht alle frei, die ihrer Ketten spotten. Wir alle, die wir irgendwie im modernen Kulturstrom mitreiben, wir sind auch halb hier, bald dort gebunden. Sitte, Gewohnheit, Gesetz, Beruf, man braucht diese wichtigen Lebensfaktoren nur zu nennen, und es steigen einem sofort allerhand Grenzen und Schranken auf. Will man sich allgemeiner ausdrücken, so redet man von der Macht der Verhältnisse. Sehr beliebt ist auch das Schlagwort vom „Milieu“. Durch seine Geburt und seine Erziehung kommt ein Menschenkind unversehens in einen ganz bestimmten Lebenskreis. Die Anschauungen des Hauses und der betreffenden Umgebung wirken mächtig ein. Später wird man vielleicht mit tausend anderen Dingen bekannt und vertraut, aber etwas aus jenen Kindheitseindrücken bleibt immer haften. Wie im Kleinen, so geht's im Großen, wer den Gang der Geschichte aufmerksam verfolgt, wird finden, daß die jeweiligen zeitgeschichtlichen Ideen und Strömungen gleichsam mit gebieterischen Anordnungen in der Luft lagen. Allerdings zeigt sich gerade bei der Geschichtsbetrachtung, wie eine kräftige, selbständige Persönlichkeit auch einmal den Verhältnissen trotzen oder sie gewissermaßen fortrücken kann. Klassische leuchtende deutsche Namen sind z. B. Luther und Bismarck. Die gewöhnlicheren Sterblichen haben vielfach aus Kengsten oder Unquemlichkeitsgründen die bekannte Neigung, auch dort mit dem Strom zu schwimmen, wo schließlich ein tapferes, überzeugungsvolles Widerprechen gornicht so unangebracht wäre. Sie berufen sich unter Umständen auf die Macht der Verhältnisse, wo es sich im Grunde genommen nur um das Gerde der Leute und um eine persönliche, charakteristische Unentschlossenheit handelt. Wie heißt doch gleich der lammige Vers: „Freund, laß dir raten: ja das alte Lieb: am Scheideweg lag, dem schicksalvollen, hätt' Dertules, bevor er sich entschied, erst alle seine Tanten fragen sollen!“ Damit soll keineswegs ein leichtfertiger und kalter Egoismus empfohlen werden, der überhaupt keine Rücksichtnahme kennt. Aber ein tiefen Selbstbewußtsein und persönliche Ehrlichkeit schadet auch nicht. Die Gefahr ist oft die, daß man unter dem drückenden Einerlei der Verhältnisse allgemach abstumpft und zum Wohlwollender wird. Goethe, der Mann innerlich vornehmer Großzügigkeit, hatte sicherlich recht, wenn er warnte: „Wenn man sich zu lange in engen, kleinen Verhältnissen herumdrückt, so leidet der Geist und Charakter, man wird zuletzt großer Dinge unfähig und hat Mühe, sich zu erheben.“ Eine erschütternde Seelentragödie kann es geben, wenn etwa aus plötzlicher Not ein hochstrebendes Talent sich nicht entfalten kann, sondern in zermürbender Frone im Staube dahinsinken muß. Nur soll sich nicht jedes für ein unglückliches Geste halten. Im übrigen kann die unabwendbare Macht der Verhältnisse auch etwas Beruhigendes haben. Es ist eine

Art Ausgleich und Gegenstück zur persönlichen Verantwortung.

— **Resselsdorf, 29. Mai.** Der hiesige landwirtschaftliche Verein hielt gestern, am 28. Mai im Oberen Gasthof zum Bahnhof eine Versammlung ab, die hauptsächlich einem Vortrag galt über: „Die geschichtliche Entwicklung der Landwirtschaft im Königreiche Sachsen“. Die Ausführungen des Vortragenden Herrn Lehrer Keller von der Landwirtschaft. Schule zu Meißner gingen zurück bis in jene Zeit der ersten Jahrhunderte nach der Geburt Christi, wo die Urwälder der deutschen Lande nach und nach weichen mußten, um einem zwar ganz notwendigen Feldbau Platz zu machen. Der Bauernstand hat nicht nur Jahrhunderte lang gerungen, es ist von mehr als tausend Jahren zu reden ehe er zu nur annäherndem Wohlstande und zu Freiheiten gelangte, die sein Los erträglich machten. Leibeigenschaft, Frondienste, fortwährende Kriege — Kaiser Karl V. zog im Frühjahr 1547 mit seinem Trup durch Resselsdorf — und andere Härten unterbrachten jede aufstrebende Regung des Kleinbauern. Erst der neueren Zeit blieb es vorbehalten, gründlich Wandel zu schaffen. Die Verdienste des Prinzen Johann, nachmaligen Königs von Sachsen (1873 verstorben) um Gründung der sächsischen Landrentenbank bilden einen großen Teil in der Befreiung der sächs. Landwirtschaft. Wie die Neuzeit fast alles umgestaltet hat, so ist es besonders mit der Landwirtschaft. Von „guter alter Zeit“ zu reden gibt es eigentlich keine Berechtigung. Die gegenwärtigen Geschlechter der Landwirtschaft sind glücklich zu preisen im Gegensatz zur Vergangenheit. Nur wenige Anwesende hörten diese interessante Geschichte aus früherer Zeit, aber wohlverdienter Beifall und Dank ward dem Redner gespendet. Zu einer Entschlußung in der Vergnügungsfrage konnte man wegen „Beschlunsunfähigkeit des Hauses“ nicht gelangen. Die übrigen Vereinsvorlagen beschränkten sich auf geschäftliches. In den Beschlungen wird nun eine große Parte bis zum Herbst eintreten.

— **Auf dem Hohlhaus Lieberstein** wird der sogenannte Gard-Sängerbund, zu dem Gesangvereine der Ortshafte zwischen Mohorn, Freiberg und Siebenlehn gehören, am Sonntag, den 30. Juni, einen Sängerkonkurs abhalten, bei welchem auch verschiedene Massenlieder zum Vortrage gelangen werden.

— **In recht grasser Weise** ist die Unbuddsamkeit organisierter Arbeiter wieder einmal in einem Meißner Fabrikbetriebe zutage getreten. Einem alten schönen Brauche gemäß sollte einem Arbeiter zur Hochzeit ein Geschenk überreicht werden, um dem jungen Paare die Ausfertigung des neuen gemeinsamen Heims zu erleichtern. Die Sammlung war bereits schon beendet, da verlangten auf einmal die organisierten Arbeiter die begahlten Beiträge zurück, weil sie in Erfahrung gebracht hatten, daß der junge Ehemann keiner Organisation angehört.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 29. Mai 1907.

Ein Unglücksfall hat die Familie des Gutbesizers Edelmann in Alsfattel bei Lommatzsch in tiefe Trauer versetzt. Der 11jährige Sohn Bernhard, der vermutlich damit beschäftigt gewesen ist, nach Sperlingen zu schießen, wurde am Freitag nachmittags mit einem Schusse in der Schläfe tot aufgefunden. Der Tod des Knaben ist aufsehenerregend einem unglücklichen Zustande zuzuführen.

Die Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde tritt neuerdings im Bezirke Borna wieder in recht häufiger Weise auf. Seit Anfang d. J. sind bereits 152 Fälle, davon in einem Dorf bei Froburg allein 14, festgestellt. Ein großer Teil der Erkrankungen endet mit dem Tode.

Der Raubmord auf den Gelbbriefträger Mübener in Leipzig am 17. Dezember findet jetzt seine Aufklärung. Der Räuber, dem damals 7000 Mark in die Hände fielen, ist gestern abend in der Person des 24jährigen Schlossers Leusch aus Luda in Meuselwitz auf Anzeige seiner Braut, mit der er sich entweit hatte, verhaftet worden und ist heute nach Leipzig übergeführt worden. Leusch ist kurz nach dem Ueberfall mit großen Geldmitteln von Leipzig nach Meuselwitz gekommen.

Den Bewohnern eines Hauses in Verdau war es aufgefallen, daß eine im selben Hause wohnhafte 74 Jahre alte unverheiratete Anwärterin sich längere Zeit nicht sehen ließ. Anfanglich glaubte man, sie sei verreist. Als sie jedoch gegen ihre sonstige Gewohnheit längere Zeit nicht zurückkehrte, schloß man Verdacht, daß der alleinlebenden Frau etwas zugestoßen sein könne, und benachrichtigte die Polizeibehörde. Nachdem Freitag vormittags die verschlossene Wohnung geöffnet worden war, fand man die Grästin tot neben ihrem Bett liegend vor. Der Körper war bereits in Verwesung übergegangen. Als Todesursache wurde ärztlicherseits Herzschlag festgestellt.

Ein mysteriöses Ehedrama spielte sich in einem Hause der Innern Plauenischen Straße in Zwickau ab. Ein dortiger Geschäftsmann, der mit seiner Frau in ständigem Unfrieden lebt, sich an dieser sogar tödlich vergrißen hat, schien 7½ Uhr eine ähnliche Szene aufzuführen. Plötzlich fiel ein Schuß, worauf die Frau kläglich zu wimmern begann. Ein Arzt wurde geholt. Die Frau scheint von dem Schuß getroffen worden zu sein.

In Thierfeld bei Hartenstein wurde der Gutbesitzer Richter vom Blitz getroffen. Das Feuer in seinem Gute konnte noch rechtzeitig gelöscht werden, der Besizer selbst aber ist schwer an seiner Gesundheit geschädigt.

Einen bellagenerwertigen Tod erlitt der 26jährige Lang aus Neuamerika bei Buchholz. Er hatte einen Spaziergang durch den Stadimald unternommen und da er von demselben nicht zurückkehrte, begab man sich am andern Tage auf die Suche nach dem Vermissten. Man fand den Vermissten, in seinem Blute liegend, tot vor. Er litt an Epilepsie. Bei einem derartigen Anfall ist er mit dem Kopfe auf einen Stein aufgeschlagen und, da Hilfe nicht zugegen war, an den hierbei erlittenen Verletzungen verstorben.